

Die Riesen im Inneren bekämpfen – Teil 16

Die Sorgen besiegen – Teil 2

Wie wir uns dem Riesen „Sorge“ stellen

Matthäus Kapitel 6, Verse 25-32

25 „Deswegen sage ICH euch: Macht euch keine Sorgen um euer Leben, was ihr essen und was ihr trinken sollt, auch nicht um euren Leib, was ihr anziehen sollt. Ist nicht das Leben wertvoller als die Nahrung und der Leib wertvoller als die Kleidung? 26 Sehet die Vögel des Himmels an: Sie säen nicht und ernten nicht und sammeln nichts in Scheuern, und euer himmlischer Vater ernährt sie doch. Seid ihr denn nicht viel mehr wert als sie? 27 Wer von euch vermöchte aber mit all seinem Sorgen der Länge seiner Lebenszeit auch nur eine einzige Spanne zuzusetzen? 28 Und was macht ihr euch Sorge um die Kleidung? Betrachtet die Lilien auf dem Felde, wie sie wachsen! Sie arbeiten nicht und spinnen nicht; 29 und doch sage ICH euch: Auch Salomo in aller seiner Pracht ist nicht so herrlich gekleidet gewesen wie eine von ihnen. 30 Wenn nun Gott schon das Gras des Feldes, das heute steht und morgen in den Ofen geworfen wird, so kleidet: Wird Er das nicht viel mehr euch tun, ihr Kleingläubigen? 31 Darum sollt ihr nicht sorgen und sagen: ›Was sollen wir essen, was trinken, womit sollen wir uns kleiden?‹ 32 Denn auf alles Derartige sind die Heiden bedacht. Euer himmlischer Vater weiß ja, dass ihr dies alles bedürft.“

Hier untersuchen wir eine der Lehren von Jesus Christus, die uns am meisten ermutigen und trösten kann. Sie ist Teil der Bergpredigt und ist in zwei Abschnitte eingeteilt: In die **Verse 25-32** und in die **Verse 33-34**.

Zunächst wollen wir herausfinden, was uns der erste Abschnitt offenbart:

1. Sich Sorgen zu machen, ist inkonsequent

Matthäus Kapitel 6, Vers 25

„Deswegen sage ICH euch: Macht euch keine Sorgen um euer Leben, was ihr essen und was ihr trinken sollt, auch nicht um euren Leib, was ihr anziehen sollt. Ist nicht das Leben wertvoller als die Nahrung und der Leib wertvoller als die Kleidung?“

Jesus Christus fragt hier: „Wer hat euch den Leib gegeben, in dem ihr lebt, mit seinen Bedürfnissen nach Nahrung, Kleidung und Unterkunft?“ Glaubst Du, dass Jesus Christus sich irgendwohin zurückgezogen hat? Denkst Du nicht, dass derselbe Versorger sich auch jetzt um Deine Bedürfnisse kümmert?

Im Wesentlichen geht es hier um etwas Höheres im Vergleich zu etwas Geringerem. Bedenke, dass Gott, Der uns etwas geringer erschaffen hat als die Engel, das Wunder des menschlichen Lebens in all seiner schönen Komplexität des Organismus bestimmt und eingerichtet hat. Mit Seinen machtvollen Händen hat Er die Hitze der Sonne, die sich drehende Welt und die vier Jahreszeiten gestaltet.

ER hat sich bei allem sehr viel Mühe gegeben, nicht wahr? Warum sollte Er sich da nicht auch um die kleinen Dinge kümmern können – eine Kruste Brot, einen Stofffetzen, einen trockenen Hafen vor dem Sturm? Ein Gott, Der so großartig ist, wird niemals etwas Kleines übersehen. Jesus Christus hat ja gesagt: „Ist nicht das Leben wertvoller?“ So lauten Seine Worte.

Wenn Du an einen Schöpfergott glaubst, dann musst Du an Ihn als Erhalter UND Bewahrer glauben, ansonsten bist Du inkonsequent. Der Beweis für Seine Liebe und Seine Fürsorge für uns auf der Erde ist überall ersichtlich. Wir können noch nicht einmal atmen ohne Ihn. Gebrauche Deinen Verstand, und Du wirst Trost für Deine Seele finden.

2.Sich Sorgen zu machen, ist irrational

Matthäus Kapitel 6, Vers 26

„Sehet die Vögel des Himmels an: Sie säen nicht und ernten nicht und sammeln nichts in Scheuern, und euer himmlischer Vater ernährt sie doch. Seid ihr denn nicht viel mehr wert als sie?“

Das erste Argument von Jesus Christus ist unwiderlegbar. ER, Der uns das Leben gab, kann es mit Sicherheit auch erhalten. Aber Jesus Christus hat auch schon die folgende Frage erwartet: „Gott kann für uns sorgen, aber wird Er es auch tun?“

Jesus Christus geht diese Frage aus der entgegengesetzten Richtung an. ER kommt jetzt vom Geringeren zu dem Höheren, in diesem Fall von den Vögeln zu den Menschen. ER sagt:

Matthäus Kapitel 10, Vers 29

„Kosten nicht zwei Sperlinge beim Einkauf nur ein paar Pfennige? Und doch fällt keiner von ihnen auf die Erde ohne den Willen eures Vaters.“

ER hält die ganze Welt in Seinen Händen, schließt Dich das nicht ein?

Manchmal machen wir faszinierende Entdeckungen, wenn wir zwei separate Bibelstellen zusammenbringen. Beachte die Sache mit dem Wert des Spatzen.

Lukas Kapitel 12, Vers 6

„Erkauft man nicht fünf Sperlinge für zwei Kupferstücke (= ein paar Pfennige)? Und doch ist kein einziger von ihnen bei Gott vergessen.“

Hier finden wir einen anderen Marktwert für einen Spatzen. Wenn man die beiden Aussagen jetzt zusammennimmt, dann kosten zwei Spatzen eine Kupfermünze, und wenn man fünf kauft, bekommt man einen umsonst.

Eine Kupfermünze war zur damaligen Zeit der 16. Teil eines Denars, und 1 Denar war ein kompletter Tageslohn. Was Jesus Christus hier sagt, ist Folgendes: „Du bekommst für eine Kupfermünze zwei Spatzen. Für zwei Kupfermünzen bekommst du fünf. Noch nicht einmal der Spatz, den es umsonst gibt und keinen Marktwert hat, kann auf den Boden fallen, ohne dass dein himmlischer Vater davon weiß.“ ER verfolgt jede Bewegung, ob es sich um einen Spatzen, einen Bettler oder einen Baron handelt.“

Jesus Christus spricht auch von der Tatsache, dass wenn Er über jeden Spatzen, der auf den Boden fällt, Bescheid weiß, dann ist Ihm auch bekannt, wenn Dir ein Haar ausfällt. Irgendwo hat Er eine Datenbank, die jedes Haar auf Deinem Kopf verfolgt. Und wenn Er es mit dem Kleinsten so peinlich genau nimmt, mit dem Geringsten aus Seinem Inventar, wird Er sich da nicht auch um Deine tiefgründigsten Sorgen kümmern?

Auch hier liefert uns Jesus Christus ein unwiderlegbares Argument. Dieses Mal kommt Er von dem Geringeren auf das Höhere zu sprechen. Daraus müssen wir schlussfolgern, dass sich Sorgen zu machen, inkonsequent und irrational ist. Doch dabei gibt es noch ein weiteres Problem.

3. Sich Sorgen zu machen, ist ineffektiv

Matthäus Kapitel 6, Vers 27

„Wer von euch vermöchte aber mit all seinem Sorgen der Länge seiner Lebenszeit auch nur eine einzige Spanne zuzusetzen?“

Sind Dir all die Maßeinheiten in der gesamten Bibelpassage aufgefallen? Es ist faszinierend, wie Jesus Christus mit dem Konzept der Sorge umgeht, indem Er verschiedene Längen, Gewichte und Werte aufzeigt. Das macht Er, weil wenn wir es mit Sorgen zu tun haben, dies eine Frage der Perspektive und des wahren Wertes ist. Von daher nimmt Er zu unserem besseren Verständnis Münzen, die Ellen-Länge, Haare und die Spatzen zu Hilfe.

Eine Elle misst – wie Noah zu seiner Zeit wusste, in der es noch keine Maßstäbe und Zollstöcke gab – 45,7 cm und entspricht der Länge Deines Unterarms. Es gibt zwei Möglichkeiten die Aussage von Jesus Christus hier

auszulegen:

1.

„Wer kann sich in seinem Stuhl zurücklehnen und sich darüber Sorgen machen, wie seiner Körperlänge noch ein paar Zentimeter hinzugefügt werden können?“

Wenn das möglich wäre, dann hätte dies große Auswirkungen auf den Basketball-Sport. Doch das ist nicht möglich. Und ich sage das mit leisem Bedauern. Als ich heranwuchs, sah ich mir die großartigen Spieler der amerikanischen National Basketball-Profiliga an und wünschte mir, eine Elle oder zumindest ein paar Zentimeter größer zu sein. Ich bin 1,86 m groß und wollte unbedingt 1,98 m groß sein. Aber das ganze Träumen und Sehnen nützt nichts. Ich konnte meiner Körpergröße auch nicht einen einzigen Zentimeter hinzufügen. Dieses Auslegung scheint klar zu sein. Aber vielleicht ging Jesus Christus dabei sogar noch viel tiefer?

2.

Was ist, wenn wir Tage in Zentimeter messen und die Zukunft in Ellenlängen? In diesem Zusammenhang sagt Er: „**Wer von euch vermöchte aber mit all seinem Sorgen der Länge seiner Lebenszeit auch nur eine einzige Spanne zuzusetzen?**“ Die Antwort darauf muss natürlich lauten, dass wir unserer Lebenszeit keinen Tag, keine Stunde und keinen einzigen Augenblick hinzufügen können. Sich Sorgen zu machen, spaltet den Geist und führt zu noch mehr Nöten. Das entzieht uns die Lebensfreude und ändert nichts an der Situation.

Was wäre, wenn wir durch einen Friedhof gingen und feststellen müssten, dass auf jedem Grabstein stehen würde, wie viel Jahre die jeweilige verstorbene Person in ihrem Leben durch Sorgen vergeudet hat? Da würden wir sicher staunen. Kann es sein, dass einige von uns sich 5, 10 oder gar 15 Jahre unseres Lebens durch die Schwerkraft der nutzlosen Sorge haben herunterziehen lassen? Ich kenne einige Gläubige, bei denen das der Fall ist. Ich habe Menschen beraten, die sich schon sehr früh beinahe zu Tode gesorgt haben, nur weil sie die Dinge nicht Gottes Händen überlassen wollten.

Sich Sorgen zu machen ist die ineffektivste Art, mit unserer Zeit umzugehen. Ein Freund von mir erzählte mir, dass er seinen Bruder besucht hatte, der sich in einem Käfig eine kleine, weiße Maus hielt. Das Tier konnte in ein großes Rad klettern, das sich in Bewegung setzte, wenn sie losrannte. Der Bruder meines Freundes sagte: „Es macht Spaß, diesem kleinen Kerl zuzuschauen. Es hat den Anschein, dass er sich, sofort wenn er wach wird, sagt: 'Ich muss ins Rad! Ich muss laufen!' Im Durchschnitt läuft eine Maus, die solch ein Rad hat, im Verlauf ihres Lebens 1 600 km. Aber dabei befindet sie sich immer noch in ihrem Käfig.“

Genauso ist es, wenn man sich Sorgen macht. Man verbringt viel Zeit in seinem Leben damit, verzweifelt ohne Ziel loszurennen. Mit der Zeit gehen Dir dabei die Kräfte aus, die Gott Dir geschenkt hat. Aber dann befindest Du Dich immer noch in Deinem selbst geschaffenen Käfig. Jemand sagte einmal: „Sich Sorgen zu machen, löst Deine Probleme von morgen nicht, sondern beraubt Dich heute Deiner Stärke.“

4. Sich Sorgen zu machen, ist unlogisch

Matthäus Kapitel 6, Verse 28-30

28 „Und was macht ihr euch Sorge um die Kleidung? Betrachtet die Lilien auf dem Felde, wie sie wachsen! Sie arbeiten nicht und spinnen nicht; 29 und doch sage ICH euch: Auch Salomo in aller seiner Pracht ist nicht so herrlich gekleidet gewesen wie eine von ihnen. 30 Wenn nun Gott schon das Gras des Feldes, das heute steht und morgen in den Ofen geworfen wird, so kleidet: Wird Er das nicht viel mehr euch tun, ihr Kleingläubigen?“

Sich Sorgen zu machen, ist:

- Keine schöne Sache
- Schäbig
- Bedrückend
- Mit Kummer verbunden

Aber wie sieht Unbeschwertheit aus? Jesus Christus gibt uns in diesen Versen einen Hinweis. Du bist doch sicher schon einmal im Frühjahr durch einen schönen Garten gegangen. Es ist schwer, sich von den Ereignissen der Welt niederdrücken zu lassen, wenn man von der Majestät von Gottes schönen Kunstwerken umgeben ist. Jesus Christus sagt, dass Salomo ein wohlhabender König war, weil er die Schätze von mehreren Königreichen besaß. Doch all seine strahlenden, prachtvollen Gewänder verblassten im Vergleich zu der Schönheit der schlichten Lilie, die Gott neben Deine Füße platziert hat.

Und wie viele Bürostunden haben diese Lilien absolviert? Wie viele Abgaben haben sie leisten müssen? Hast Du jemals gesehen, dass eine Lilie eine Angst-Attacke bekommen hat? Lilien müssen sich nicht abrackern. Sie schaukeln einfach nur in der Brise und richten sich nach dem Himmel aus, von dem sie Wasser, Sonnenlicht und Nahrung erhalten. Sie machen nicht mehr und nicht weniger als das, wozu sie bestimmt sind: Sie sind dazu da, um Gott zu verherrlichen. Würden Du und ich Gott doch auch mit der Redegewandtheit einer solchen kleinen Blume verherrlichen!

Noch wichtiger ist, dass Gott Dich noch mehr wertschätzt als eine Lilie. Die Lilie ist lediglich etwas, das Er zu Deiner Freude erschaffen hat, denn Du trägst schließlich Sein Bild in Dir. Und wenn Er sich um jedes einzelne Blumenblatt und um jeden Blumenstängel kümmert, wie sehr kümmert Er sich dann erst um Dich? Wie sehr nimmt Er sich der Dinge an, die Dir Sorgen machen?

Jesus Christus beantwortete diese Frage, indem Er vor 2 000 Jahren ans Kreuz ging. ER hätte niemals für dieselben Kinder gelitten und wäre für sie gestorben, von denen Er geplant hat, sie abzulehnen. Von daher ist sich Sorgen zu machen, völlig unlogisch.

5. Sich Sorgen zu machen, ist nicht religiös

Matthäus Kapitel 6, Verse 31-32

31 „Darum sollt ihr nicht sorgen und sagen: ›Was sollen wir essen, was trinken, womit sollen wir uns kleiden?‹ 32 Denn auf alles Derartige sind die Heiden bedacht. Euer himmlischer Vater weiß ja, dass ihr dies alles bedürft.“

Wir können uns leicht an Konzepte hängen, die da sind:

- Inkonsequent
- Ineffektiv
- Unlogisch
- Irrational

Über das Folgende sollten wir in unserer modernen Zeit etwas intensiver nachdenken, aber es kommt vom Wort Gottes. Wir müssen unseren Verstand dazu etwas umformen. Denn Jesus Christus zeigt uns auf, dass sich Sorgen zu machen, nicht religiös ist.

Was bedeutet „nicht religiös“? Ist es nicht so, dass unter den Evangelikalen von heute das Wort „Religion“ aus der Mode gekommen ist? Jesus Christus zeigt uns hier auf, dass der Gläubige, der sich Sorgen macht, sich dadurch nicht von einem Ungläubigen unterscheidet. Zu Seiner Zeit gab es nur Juden und Nicht-Juden. Und als Folge einer besonderen Beziehung zu Seinem auserwählten Volk zeigte Gott Jahrtausende lang auf, dass Er der Gott der Juden ist und die Juden Sein Volk sind. Dies demonstrierte Er:

- Durch den Bund, den Er mit ihm schloss
- Während der Zeit der Wüstenwanderung
- Durch die Eroberung des Heiligen Landes
- Durch das Königreich im Heiligen Land

- Durch die Gerichte, die Er über Sein Volk und andere Völker kommen ließ

Die Nicht-Juden hatten zu jener Zeit keine Veranlassung zu glauben, dass der Gott Abrahams, Isaaks und Jakobs ihr Gott war. Deshalb gehörte es zu ihrem Leben dazu, sich Sorgen um Essen, Kleidung und Unterkunft zu machen. Doch die Menschen, die zu Gott gehörten, sollten es besser wissen. Es stand in fetten Buchstaben über ihrem Gesetz geschrieben, wurde in ihren Gotteshäusern verkündet und sollte sich in ihre Herzen eingebrannt haben.

Die Güte Gottes war die Essenz der jüdischen Religion, und sich Sorgen zu machen, widersprach ihr. Dadurch, dass man sich Sorgen macht, lehnt man den himmlischen Vater ab, was sich auch nicht gut auf das irdische Familienleben auswirkt. Es macht uns zu Ungläubigen – ja sogar zu Heiden, die blinde, taube und machtlose Idole verehren und ihnen aus lauter Verzweiflung Opfer bringen, damit es ein bisschen regnet.

In alter Zeit artete dies zur Baal-Anbetung aus, die aber heute noch sehr lebendig ist. Man hat einfach nur die Götter aus Stein durch glänzende Idole ersetzt, die da sind:

- Karriere
- Materialismus
- Spaß
- Macht

Dies sind alles Errungenschaften, über die wir uns Sorgen machen, anstatt zu glauben, dass Gott für uns bestens sorgen kann.

Mache ich mir jemals Sorgen? Natürlich. Ich habe vier Kinder großgezogen, und das qualifiziert mich zu einem Experten, was dieses Thema anbelangt. Doch für mich ist die Sorge wie eine Kleinstadt, durch die ich reise, wo ich aber nicht meinen Wohnsitz haben möchte. Sorge ist für mich eine momentane Phase und KEIN Lebensstil. Viele Menschen sind in ihrer Persönlichkeit so tief mit der Sorge verwurzelt, dass sie, wenn sich alte Sorgen erledigt haben, sie sofort nach neuen suchen. Sie haben sich von der Sorge so stark abhängig gemacht, dass diese für sie zu einer Linse geworden ist, durch die sie das Leben betrachten. Darüber haben sie jede andere Art von Lebensstil vergessen. Willst Du zu solch einer Person werden? Ich weiß von mir, dass ich das nicht möchte.

Jesus Christus spricht hier über unseren Unglauben; aber dennoch liegt eine gewisse Zärtlichkeit in Seinen Worten: „**Euer himmlischer Vater weiß ja, dass ihr dies alles bedürft.**“ ER will damit sagen: „Komm zur Ruhe und lass

dich trösten. Alles, was du benötigst, steht auf Gottes Agenda.“

Hast Du vergessen, dass Er sich buchstäblich UM ALLES kümmert? Jesus Christus sagt Dir: „Lass Deinen außer Kontrolle geratenen, rastlosen Geist heimkommen und Ruhe finden.“

Fortsetzung folgt ...

Mach mit beim [http://endzeit-reporter.org/projekt/!](http://endzeit-reporter.org/projekt/)*

Bitte beachte auch den Beitrag [In-eigener-Sache](#)